

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Bierteljährlich durch die Post und
unser Boten 1,25 Mart.

Wochenblatt

Inserionspreis
Für die halbspaltige Nonpareilzeile
oder deren Raum 10 Pfennig. Für
auswärtige Inserenten 20 Pf.

Einzeln Nummer des Blattes
10 Pf.

für
Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

N^o 101.

Schmiedeberg, Sonnabend den 18. Dezember

1897

Annahmestellen zu den betreffenden Nummern bis **Donstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet
Montag, den 20. Dezember

statt.
Bad Schmiedeberg, den 7. Dezember 1897.
Der Magistrat.
Loechel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Wahl der 3. Abteilung
sind zu Stadtverordneten folgende Herren gewählt worden:

- 1. **Mühlentischer Herrs.**
- 2. **Bäckermeister Saul.**

Etwaige Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahlen sind gemäß § 2 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 innerhalb zwei Wochen nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses und in allen Fällen beim Magistrat anzubringen.

Bad Schmiedeberg, den 14. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Loechel,
Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 17. Dezember 1897.

Beim Beginn der kälteren Jahreszeit machen wir die Herren Hausbesitzer in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam, daß bei eintretender Winterkälte die Bürgersteige mit Sand, Asche oder anderem abgestumpften Material bestreut werden müssen. Das Streuen hat so zu geschehen, daß während der Stunden von Morgens 7 bis Abends 10 Uhr der Entstehung gefahrbringender Glätte vollständig vorgebeugt wird. Die Verpflichtung zum Streuen liegt den Besitzern derjenigen Grundstücke ob, welche und soweit dieselben an die öffentliche Straße grenzen.

Das Reichs-Postamt richtet wiederholt an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachts-sendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Cigarettenkisten usw. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungs-orts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse haben, zureichendenfalls also den Frankonummer, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Abfassers, den Vermerk der Selbstzahlung usw., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger anschuldigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C, W, SO, usw.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden; die Vereinnung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

In der Nähe von Schlieben wurde beim Kieschachten eine Totenurne mit Knochen und einer Bronzebüchse mit zerdrücktem Inhalt, auf dem

Bügel befestigtem Fuße gefunden. Auf dem Bügel ist eine Platte in Gestalt eines Käfers befestigt, der anscheinend mit Korallenperlen besetzt war. Die einer modernen Brosche oder Sicherheitsnadel ähnliche Gewandnadel war bei den alten Etruskern, Römern, Kelten, Germanen und anderen Völkern während des Bronzealters sehr beliebt und gebräuchlich. Der Fund gehört der sogenannten vorrömischen Eisenzit an, die sich etwa vom 4. vorchristlichen bis zum 1. christlichen Jahrhunderte erstreckt, einer Zeit also, in der hier noch Germanen wohnten.

Wittenberg. Gestern Nachmittag gegen 1/5 Uhr bemerkten Hausbewohner im Hause Juchsenstraße 11 aus der Wohnung des noch nicht lange dort wohnenden Arbeiters Grafow Rauch dringen. Als man die Wohnung mit Gewalt öffnete, fand man ein Bett brennend vor, welches Feuer jedoch schnell gelöscht werden konnte. Eine weitere Entdeckung, welche allem Anscheine nach vermuten läßt, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt, wurde im Ofen gemacht. In der Feuerung desselben wurde eine mit Schießpulver gefüllte Flasche vorgefunden, welche jedenfalls bezwecken sollte, daß der Ofen demoliert und so als Entstehungsursache des Feuers angenommen werden sollte. Der Inhaber der Wohnung hatte sich kurz vor 1/5 Uhr entfernt. Die in Kenntnis gesetzte Polizei verhaftete denselben noch am Abend und wird die gerichtliche Untersuchung die Sache weiter aufklären.

Bitterfeld, den 12. Dez. Hier streifen die Maurer und Zimmerer auf den elektrochemischen Werken. Sie fordern an Stelle des Stundenlohnes von 35 Pf. einen solchen von 40 Pf.

Röthen, den 14. Dezember. In kurzer Zeit wurden im Grimmeschen und Bärenthoren'schen Forstreviere 17 Rehe tot aufgefunden; die Tiere waren erwürgt. Man nimmt an, daß ein Luchs oder eine große Wildkatze in dem Forstreviere haust und die Tiere erwürgt.

Halle, den 14. Dezember. Bei der Rückkehr von der Arbeit verunglückte der Maurer Wilhelm Hoffmann aus Corau, indem er in der Dämmerung gegen einen Steinhaufen fuhr und derart vornüber stürzte, daß er den linken Unterarm brach.

Naumburg, den 16. Dez. Ein 14jähriger Jüngling einer hiesigen Präparandenanstalt hypnotisierte gestern Abend einen seiner Mitschüler, indem er ihn starr auf eine Stahlfeder Spitze sehen ließ. Bald aber entfiel eine furchtbare Angst unter den jungen Leuten, als das Medium nicht wieder erwachen wollte. Am 8 Uhr hatte die Spielerei angefangen; als um 10 Uhr die Hypnose immer noch anhält, ließ man den Kreisphythus holen, dem es auch nach langen Bemühungen gelang, den Schlafenden zu erwecken.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

4. Advents Sonntag.
Vormittags 1/9 Uhr Beichte: Herr Diakonius Jmmier.

Vormittags 9 Uhr Predigt: Derselbe.
Nach der Predigt Einführung der neu bew. w. dergewählten Mitglieder.

Nachmittags 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedtke.

Amtswoche: Herr Oberpfarrer Schmiedtke.
Beerdigt: am 14. Dezember mit Segen der unverehelichten Anna Käppchen zu Großförgau Tochter Auguste Anna, 1 Mon. alt; am 17. Dezember mit Geläut und Segen die unverehelichte Johanne Sophie Fritzsche hier 74 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

4. Advents Sonntag:
1/2 10 Uhr Vormittags Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.

10 Uhr Vormittags Predigt: Derselbe.
2 Uhr Nachmittags Predigt: Herr Diakonius Kaempfer.

Gelaut: am 12. Dezember: Friedrich Otto Emil Müller in Pätzschwitz, Louis Richard Müller in Nauken, Bertha Martha Seeger in Preßsch.

Dezemberlaune.

Dezember kam ins Land gezogen,
Das Weihnachtsfest ist nicht mehr fern,
Und freundlich strahlt am Himmelsbogen
Der Nächstenliebe gold'ner Stern,
Wie schnell wir doch von himmeln schreiten
Durch diese frühbewegten Zeiten,
Schon seh'n wir ferne vor dem Schluss
Des Jahres, das bald scheiden muß?

Nun rüftet sich in größerer Maße
Der Mensch zu froher Thätigkeit,
Im Lichtmeer glänzen Markt und Straße,
Die Pracht der Läden strahlt gar weit,
Das ist ein Glitzern und Gefunkeln
Und ist der Tag auch sonst dunkel
Und wandelt früh er sich zur Nacht,
So wird die Nacht zum Tag gemacht.

Kings ein geheimnißvoll Getue,
Worüber man sehr loblich denkt,
Es wird sogar die Sonntagsruhe
Vorübergehend eingeschränkt,
Man schlägt die Waaren los en masse
Es füllt sich des Geschäftes Kasse,
Dann flücht es wieder weit und breit:
O schöne Zeit, o selbe Zeit.

Der Herr Commis muß freilich wieder
Ein wenig länger thätig sein,
Im Ladenraum wagt's auf und nieder,
Die Kundenhaare strömt aus ein,
Und überhaut im Allgemeinen
Ist Jeder frummer auf den Beinen,
Geschäftig eilen her und hin
Verkäufer und Verkäuferin.

Genugsam hat der Bierphiliter,
Jetzt Stoff, wenn er am Bierlich sich stüt,
Allwo er wegen der Minister
Des Nachbarlandes sich erhit.
Vom Haus hat ihn die Frau „entsendet“,
Weil ihre Arbeit sie vollendet,
Nun hat er weiter nichts zu thun
Als schmunzeln d auf der Bierbank ruh'n.

Da hat er sich so viel zu sagen
Und zu erwägen allerhand,
Da nach Berlin in diesen Tagen
Des Reiches Boten sind entsandt
Die Klottenfrage heißt Int'resse
Auch die Reform im Strafprozeß
Bespricht er und noch mancherlei
Und fühlt sich außerst wohl dabei.

Dezember kam ins Land gezogen,
Ein schönes Fest ist nicht mehr fern,
Und freundlich strahlt am Himmelsbogen
Der Hoffnung wunderholber Stern!
O möchten hell des Christbaums Kerzen
Erglänzen in der Menschen Herzen
Und Gottes lichte Herrlichkeit
Die Welt erfüllen weit und breit!

Seidenstoffe
Bevor Sie Seidenstoffe kaufen, bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection d. Neuen Seidenstoff-Waberei
MICHEL & Co. BERLIN
Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43.
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.

Infolge der Weihnachtsfeierstage erscheint die Sonnabend-Nummer schon Freitag Nachmittag; wir ersuchen darum Inserenten bis spätestens Donnerstag Abend hier einzureichen.

Die Expedition.

Sachsenstaaten.

Griechenland ließ der Worte ein Gefühl um Ver-
tängerung des Zentrums für die Reifikation
des Friedensvertrages um einen Monat über-
reichen. In diplomatischen Kreisen ist man hierüber
sehr erkaunt: von der Worte mit dieses Verlangen für
ungerechtigt und unerlässlich erklärt.

Merica.

Auf Haiti wäre es heinige Wieder zu ernstlichen
Zwischenfällen gekommen. Beim Ball auf der dortigen
deutschen Gesandtschaft wurden deutsche Weilen geliebt.
Dies erregte das Volk daran, daß die deutschen Schiffs-
offiziere beim Helweg in den Straßen belästigt und
ernste Konflikte nur durch bewaffnetes Einschreiten ver-
bietet wurden.

Asien.

Aus China meldet das allerdings nicht sehr zu-
verlässige Bureau Datschi: Deutschland beabsichtigt,
Schonung mit deutschen Familien zu bevollern, Siao-
Tschau zu einem offenen Hafen zu machen, die Eisen-
bahnen und Bergwerke in den Händen zu behalten. Die
chinesischen Truppen, die Siao-Tschau räumten, zogen
sich auf Befehl aus Peking noch weiter zurück, um Kon-
flikte zu vermeiden. Der Vice-König Tschang-tsching-
lung billigte das Verhalten der Peking Regierung in
Angelegenheit der Degradierung des Gouverneurs von
Siao-Tschau, da er fürchte, es würde die Loyalität der
Mandarinern erschüttern. Die Regierung hätte den For-
derungen der Deutschen nicht ohne Kampf nachgeben
sollen.

Die telegraphische Verbindung mit S i a o - T s c h a u ,
die von den Chinesen infolge der deutschen Besetzung
unterbrochen worden war, ist von ihnen nach offi-
zieller chinesischer Mitteilung wiederhergestellt worden.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag wurde in dritter Lesung das Abkommen
zur gemeinsamen Regelung einiger Fragen des internationalen
Privatrechts zwischen Belgien, Spanien, Frankreich u. s. w.
angenommen. Darauf wurde die erste Staatsberatung fort-
gesetzt. Abg. Nieren (fr. Agg.) verteilte die Billität des
Brieten (Garin) Beglückwünscht der Sachverhalte, erklärte
er gewisse Garantien, daß neue Vorkälle nicht durch indirekte
Steuer auf weniger Bemittelte abgelenkt würden. Betreffs
der Flossenworte äußerte er sich stimmend. Kriegsminister
v. Götler erklärte, eine Veränderung der zweijährigen Dienst-
zeit sei nicht beabsichtigt, dagegen sei eine Veränderung im
Verhältnis nicht ausgeschlossen. Abg. Baasche (nat.-lib.)
trat für eine ganze Reihe von agrarischen Forderungen ein,
erklärte sich aber für die Geldmäßigkeit. Staatsminister Graf
Folnadosky betonte die Wichtigkeit der Regierung, erforderlichen
Falls die Zölle zu erhöhen, stellte die Abhängigkeit der
Zuversprüche als ein erstrebenswertes Ziel hin und verteidigte
die Zusammenlegung des Ausschusses zur Vorbereitung
handelspolitischer Maßnahmen. Abg. Zimmermann (Nittl.)
betonte die gute Mittelhandlungsweise und wolle die Mittel
zur Durchführung des Abkommens nicht durch eine negative
Einstimmung bedeuern. Nach den Ausführungen der Abg.
v. Hohenberg (Welle) und Herr v. Stamm (freifort.) kon-
statierte Staatsminister v. Bülow, daß wir kein Recht hätten,
uns in die Parteifämpfe mit Österreich zu mischen. Der
Dreierbund erweise sich als besten Wohlthäter.

Die am Mittwoch folgende erste Staatsberatung zog sich
bis in die Länge. Abg. v. Kantsch (Nittl.) befragte sich auf
wirtschaftliche Fragen, auf das Verlangen, Tariffragen und
die der Wirkung der Handelsverträge. Abg. Wehl (log.) er-
widerte auf fast alle Bemerkungen der Regierungs-Vertreter,
die gegen seine erste Rede das Wort genommen. In sozial-
politischer Beziehung seien die Ausführungen des neuen
Staatssekretärs des Innern eine Art Programmrede gewesen,
aus der nur das Eine zu entnehmen sei, daß die Arbeiter
von der Regierung nicht mehr zu erwarten hätten. Abg.
Hoffe (nat.-lib.) wünschte für seine Person, daß der Reichs-
tag in auswärtigen Fragen sich weniger Zurückhaltung auf-
erlege. Die Deutschösterreichern verdienten die Sympathien
des deutschen Parlaments. Abg. v. Garinski (Welle) erklärte,
die preussischen Voten würden sich freuen, wenn sie dieselben
Rechte hätten, wie die Deutschen in Österreich. Abg. Dahn
(Nittl.) verarbeitete sich über das Böhmenrecht, den Ge-
treiberdeterminations und unter Gerichte. Gegen 6 Uhr
erhielt unter vielstündiger Debatte nach der Abg. Althardt

furchtbare Wort wahr machen wollen, daß die Sünde
der Väter heimgelacht wird und von den Söhnen. Wir stehen
beide am Rande des Grauses; Ulrike, ich mahne Sie;
Sie fordern Vergebung und wollen selbst nicht ver-
zeihen!"

Die alte Frau atmete stoßweise und kramphäft, ihre
Witze flogen wie Hirschenhölzer umher. Mit über-
wältigender Macht sprach die Vergangenheit zu ihr
durch seine Stimme und machte sie weich und verführ-
lich. Sein Anblick schmolz alles hinweg, was lange,
lange Zeit ihre Seele umpanzert hatte, das Erbarmen
wunders reichlich darin emporg, und als der Jugends-
geliebte nun hat: „Sagen Sie ja um der wonne-
vollen, herrlichen Zeit willen, welche uns einst geküßelt,
da schluchzte sie auf: „Wenn es Sünde ist, so komme
der Fluch auf mein Haupt! Sie haben geliebt, Heinrich,
lassen Sie die Kinder glücklich sein.“

Er führte ihre Hand an seine Lippen und sagte be-
wegt: „Dank, Dank, Ulrike, — ich habe Sie doch recht
gekannt, und nun zu dem jungen Paar.“

„Was werden Sie ihnen sagen, Heinrich?“, fragte
die Dame, wie ein junges Mädchen ersehnd, „damit
sie meine Einwilligung verstehen?“

„Nur das eine, Ulrike, daß Sie mir vergeben haben
und zum Zeichen dessen meinen Sohn glücklich machen.
Haben Sie das?“,

Die Sonne war untergetaucht hinter den Bergen;
am Himmel aber und auf den Wipfeln des Waldes
rahnte noch ihr Goldglanz, und feurige Streifen zogen
sich durch das sanfte Blau. Rosen und Nelken dufteten,
die Welt war unlagbar schön in ihrer Sommerer-
leuchtung! Auf dem Anblick der alten Frau, welche hinaus-
schaute in die laue Nacht vom geöffneten Fenster aus,
lag ein Abglanz hoher Freude und überirdischer Ver-
klärung. Vergeben war süß, sie schloß es an dem

(Nittl.) das Wort, der sich zunächst über diese Naturlaute
bekümmerte. Grant hätte er auch, daß der Mittelstand nur
erhalten werden könne, wenn man die Gesellschaft erheblich
belaste und erwidere durch eine progressive Umlagesteuer und
durch Gewährung von staatlichen amortisierbaren Kredit für
das Handwerk, den eine verstaatlichte Reichsbank gewähren
könne. Der Landwirtstand kann nur geholfen werden, wenn
unter Beibehaltung des Zuschuhendens der Getreidehandel
staatlich monopolisiert werde. Dann würde die Beratung
abgebrochen. Zwischen den Abg. Beckel und v. Stamm
kam es noch zu erregten persönlichen Bemerkungen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Vom. Der Kaiser hat dem Korps Borussia zur
Erinnerung an seinen letzten Besuch sein Bild zum
Geschenk gemacht. Das Bild, das im Salon des
Korpshauses angebracht wurde, ist ein Brustbild in Del
und zeigt den Kaiser in bürgerlicher Tracht in den
Falten der Borussia. In demselben Saale werden
auch in einem Glasfahne Altäre, Pfele und Wier-
glas aufbewahrt, deren sich Sr. Majestät bei seiner
Anwesenheit im Korpsbanke bedient.

Kiel. Die Beschäftigten des Panzers „Wirtien-
berg“ hat sich bei weitem beträchtlicher erwiesen, als
man zuerst angenommen hatte; der Schiffsboden ist
nämlich auf der Steuerbordseite dicht vor den Kohlen-
bunkern herab mit dem Mannsporn des Panzer-
schiffes „Brandenburg“ in einer Länge von mehreren
Metern aufgetrieben worden, daß die Wiederherstellung
eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen wird. Das
Schiff, welches wohl außer Dienst gestellt werden muß,
da seine Munition bereits abgegeben.

Vielfeld. In dem Prozeß wegen Verleumdung des
Pastors v. Rodelschwingh sowie der Pastoren, Verzie zc.
der Pfarrei „Schöbe“ wurde der Angeklagte Maler
Bakler zu zwei Jahr Gefängnis verurteilt. Der Mi-
tangeklagte Buchdruckereibesitzer Schumann wurde frei-
gesprochen.

Apolda. Aeger über einen unverstämten Dieb-
stahl soll den Tod des jüngst verstorbenen Landtags-
abgeordneten v. Hellborn besteuert haben. Bei der
am 3. d. in der Umgegend von Schwertstadt abge-
haltenen Hofjagd hatte Herr v. Hellborn den Großherzog
und dessen Gefolge zum Diner eingeladen und mehrere
Flaschen extraktiven Sekt zum Säulen an ein Fenster
stellen lassen. Als ein Diener die Flaschen vom Fenster-
holen wollte, fand er nichts vor, da mehrere Kautschuk-
das fehlende Getränk zu Gemüte geführt hatten. Diese
Frechheit regte den ohnehin schon leidenden alten Herrn
dermaßen auf, daß er in ein Fieber versiel, an dem er
wenige Tage darauf starb.

Naumburg. Ein vierzehnjähriger Jüngling einer
Lehrerin Erbküchen-Antilast harrte auf einer seiner
Mitteltücher, indem er ihm zwar auf eine Stoffoberfläche
sehen ließ. Bald aber entwand eine furchtbare Angst
unter den jungen Menschen, als das Medium nicht
weiter erwachen wollte. Um 8 Uhr hatte die Spielerei
statgefunden. Als um 10 Uhr die Synode immer noch
anhält, ließ man den Kreisphysikus holen, dem es
dann auch nach langer Bemühungen gelang, den
Schlafenden zu ermuntern.

Weissenfels. In Marzdorf wurde die Ehefrau
des Sandgrubenbesizers Hofe während ihrer Arbeit in
der Sandgrube von herabfallenden Sandmassen ver-
schüttet und auf der Stelle erdrückt.

Witzburg. Der 19jährige Bahnwärterssohn
Schald, der am 14. November nachts den Wien-Ni-
der Expresszug bei Zohr durch Schienenentzung ge-
fährdet hatte, wurde zu 5 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Zuttlingen. Die Periode des andauernden Schlaf-
zustandes und der Ernährungsunfähigkeit des 10jährigen
Mädchens Johanna Wlates in dem nahen Ort Neu-
lingen dauert jetzt 123 Tage. Dieser Tage wird das
Kind einer Sektant in Baden-Baden übergeben, wozu
sich die Eltern nach langem Sträuben endlich doch ent-
schlossen.

eigenen Herzen, das sich noch einmal am Abend ihres
Lebens weit, weit auftrat wie in der Jugendzeit. Es
war schön gewesen, Sundulus und des hohen, starken
Manxes Dank und Entzücken, Sünnans süße Freude
und des alten Walthies Seligkeit beim Anblick des
großen Herrn v. Laurin. Seine Thränen waren über
seine runzelvollen Wangen geteilt, und immer wieder
hätte er des Göttemannes Dank geküßt mit dem Aus-
ruf: „Ich wüßte es ja, daß wir den Herrn einmal
noch sehen würden vor unserm Tode, gnädiges
Fräulein!“

Ulrike bereute nicht, daß sie so schnell nachgegeben
hätte; ihr Gemissen war beruhigt, leidete sie, als man
sich getrennt hatte, im Buch der Bücher jene erhabene
Stelle las: „Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe
den ersten Stein auf sie.“

Noch nie zuvor hatten diese von Liebe durchdrungenen
Worte des Beterdöfers einen solchen Eindruck auf
sie gemacht wie in dieser Stunde des Zweifels. Es
war ihr plötzlich, als werde es helles Licht um sie her,
als müsse eine Ernte des höchsten Glücks aus ihrer
Thranenfaat erblühen für die kommenden Geschlechter,
und sie faltete die Hände. „Segne sie, Herr, betete sie
leise und inbrünstig, „verwandele das vergossene Blut
in Rosen der Bäume, und mir, Herr, mir gib Frieden!“

Nicht jenen Frieden sehen wir, der seine jeden Kampfs
endeckt,
Der in der Scheide strenger Haß gefesselt hält das
scharfe Schwert,
Nein, um den Frieden in der Brust, dem mitten in der
Schlacht nicht graut,
Weil auf dem Felsen beines Wortes mit hartem Pfeiler
er gebaut.

Delft. Die nach Unterschlagung von 150 Mk. aus
Ehling gestrichelten 16jährigen Tischlerlehrlinge Reszel
und Oltersdori und Molerleucht Majorowski wurden
in Juliusburg in Schlesien wegen Mordes verhaftet.
Der Stellenbesitzer und Gastwirt Wiska aus Klein-
lassowitz hatte ihnen gedroht, er würde sie anzeigen,
worauf Majorowski im Einverständnis mit den beiden
anderen Wiska erschloß. Die jugendlichen Mörder wur-
den ins Delfter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Wien. Unter tragischen Umständen ist der 44jährige
Buchhandlungsgehilfe Jablanbl plötzlich gestorben. Er
hatte gegen seine Frau die Ehecheidungslage über-
reicht. Für Montag vormittag war er in den Justiz-
palast zum Landgericht vorgeladen. Dort sollte der im
Geleß vorgeschriebene erste Verhörsverlauf unter-
nommen werden. Noch bevor die Verhandlung begann,
war Jablanbl ungeniebig aufgeregt. Wölklich wandte er
und fürzte bewußlos zusammen. Der Schlag hatte
ihn getödt.

Paris. Auf dem Jahrmarte, der gegenwärtig
längs des Boulevard d'Orléans am Ende von Paris
stattfindet, wurde der erste Trierbändler der Menagerie
Besson, Lefort, während der Vorstellung von dem Löwen
Benevit getödt und so getödt, daß er mit knapper
Not dem Tode entrann. Das Tier hatte Lefort schon
vor einigen Monaten auf dem Jahrmarte in Velfort
angegriffen und hand selbstem mit dem Wandler auf
gespanntem Fuße. Am Sonntag weigerte er sich aus-
schieben, ihm zu gehorchen und fürzte sich auf ihn, als
er es mit der Peitsche züchtigen wollte. Bei dem Kampfe
der sich nun eskapant, bemächtigte sich der Zuschauer
eine furchtbare Angst. Lefort, den der Löwe mit den
Krallen die Brust zerriß und den linken Arm zerbiß,
befoß Geistesgegenwart genug, um mit Peitsche nach der
Gelt zu rücken, wo ein eiserner Dreifach stand. Diesen
ergriff Lefort und steckte ihn dem Löwen ins Maul, der
ihn nun losließ und laut brüllend zurückwich.

Genes. Das Theater auf dem Platz bei
während der Vorstellung eingestürzt. 80 Personen sind
verwundet, darunter mehrere Lebensgefährlich.

Mailand. Beretta, der südtiroler Kaufmann
von Novara, der eine halbe Million Stiftungsgelder
unterzogen und im Vorspiel verloren hatte, wurde
nach einer achtägigen Verhandlung vom Schwurgericht in
Bercelli zu 17 Jahr Zwangsarbeit verurteilt.

Antwerpen. Der Dampfer „Prinz Albert“, mit
einer Erzalgen aus Bilbao unterwegs, und ein mit
Getreide beladener Dreimaster kollidierten, 70 Meilen
vom Kanal entfernt, miteinander. Der „Prinz Albert“
sank innerhalb eines Zeitraums von drei Minuten. Der
größte Teil der Mannschaft konnte sich retten, ein
Jugentein, ein Heizer und ein Matrose sind umge-
kommen.

Süntes Merlei.

Alle Menschen werden verriest sein, und zwar
in vierhundert Jahren, wie ein englischer Statistiker
ausgerechnet hat. Der vierzig Jahre fand sich nach
ihm in Europa ein Geistesgestörter auf 635 Personen;
gegenwärtig kommt bereits ein Narr auf 312 Vermäntige.
Seht sich dies in derselben Steigerung fort (und das
Geschäftsleben der Gegenwart ist eher dazu angethan,
die Steigerung zu beschleunigen), so würde das alte
Europa in 80 Jahren einen Geistesgestörten auf 100
Personen haben, in 200 bis 300 Jahren einen auf zehn
und in 400 Jahren würden sich nur noch Narren in
unserem Weltteil befinden.

Vor einer Reise um die Welt hat der New
Yorker Millionär Vanderbilt sein Leben für vier Mill.
Mark versichert, falls ihm auf der Reise ein Unglück zu-
stößen sollte. Früher pflegte eine einzelne amerikanische
Lebensversicherungs-gesellschaft sein Leben über die Summe
von 20 000 Pfund zu versichern. In England geht
noch jetzt keine Lebensversicherungs-policie über 10 000
Pfund. Lord Rothschilds Leben ist für 250 000 Pfund
versichert.

Zwei Jahre waren vergangen. Wieder war es
Sommer. Die Linde vor dem „Schwan“ in Ellerborn
war über und über mit duftenden Blüten bedeckt,
unzählige Bienen umflärmten sie und flogen, schwer be-
laden, in den heimlichen Stod zurück. Die Fenster des
Struges standen weit offen, aber scheltende, zanzelnde
Stimmen erschallten aus dem Innern.

„Und ich sag' dir, es geht nicht“, erödete diejenige
der Wirtin loeben. „So nimst doch Vernunft an,
Julius, du mußt doch einsehen, daß das Geschäft dem
Vermögen vorgeht.“

„Ach papperlapapp, Bertha“, schalt der Mann, welcher
stark und rorwändig geworden war in der Zeit; „dazu
habe ich dich nicht gebetret, um mich zu äußern,
das hält' ich auch als Jäger getonnt oder als Mann
von dem Babbel.“

Die Gemahlin ihrer eintigen Nivalin brachte
die Frau vollends außer sich. Wirtin im Gesicht, mit
den Fäukeln in der Seite, stellte sie sich vor ihren
Mann hin.

„Wäre ein schönes Paar geworden, ihr beiden“,
rief sie mit freischender Stimme, „du und die Dirne!
Freilich, gepaßt hätte ihr zu einander, das stimmt, ge-
taugt hätte ihr beide nichts und —“

„Nun ist's genug“, rief der Wirt ergrimmt, „halt'
endlich deinen lofen Mund, Bertha, oder es thut nicht
gut! Das Pferd wird angepaunt, ich fahre in die
Stadt und damit basta!“

„Nein, damit nicht basta, Julius!“
Er hieß sie heftig aus dem Wege und schritt der
Thür zu.

„Ich fahre, und dabei bleib' ich!“
„Es ist mein Pferd“, freischte die Wirtin, „mein
Wagen, — ich will doch sehen —“
es 17 (Fortsetzung folgt.)

C. G. Hotzhausen

Wittenberg, (Bezirk Halle).

Geegründet
1837.

Collegienstraße 90

nahe am Markt

Collegienstraße 90

Bedeutend erweitert
1897.

Geschäfts-Haus für Wäsche, Möbelstoffe, Herren- und Damen-Moden.

Feste Preise.

Zu Geschenken als besonders vorteilhaft empfehle:

Feste Preise.

<p>Praktisches Hauskleid</p> <p>6 Mtr. Warp M. 1.70 6 " Tuch glatt " 2.70 6 " Tuch gemitt. " 3.60</p>	<p>Ball-Robe</p> <p>aus reinwollenem Crepes 6 Meter Mf. 3. gefärbte Batist-Robe Mf. 3.50</p>	<p>Promenaden-Kleid</p> <p>aus reiuoll. Crepe-Cheviol 6 Meter Qual. II Mf. 5.40 " " I Mf. 8.-</p>	<p>Seiden-Robe</p> <p>12 Meter reinseidenen Merveileux schwarz Mf. 15.- 12 Metr. do. farbig Mf. 18.</p>	<p>Damen-Wäsche</p> <p>weißes Hemd mit Stickeri 90 Pf. weißes Hemd mit Handlangette Mf. 1.55 Beinkleid m. Stickeri Mf. 1</p>
<p>Buxkin-Reste</p> <p>für Knabenanzüge, Herren-Joppen, Anzüge und Paletots sehr billig.</p>	<p>Teppiche</p> <p>3/4 Germania . . . Mf. 3.- 3/4 Arminier . . . " 5.- 3/4 Tapeirie . . . " 9.-</p>	<p>Louisiana-Tuche</p> <p>bewährtes weißes Gewebe für Bett- und Leibwäsche Std. à 20 m Qual. I Mf. 9.75 " à 20 m t. " II " 8.- " à 20 m t. " III " 7.20</p>	<p>Bettvorlagen</p> <p>aus Plüsch mit roter Ein- fassung 45 Pf. Ziegen-Felle Mf. 1.50.</p>	<p>Normal-Wäsche für Herren und Damen, Kinder-Trikots Jagd-Weiten in großer Auswahl.</p>
<p>Reise-Decke Mf. 5</p> <p>Herren Cachenez reine Seide Mf. 1.25 Kinder-Halstuch Halbeide 10 Pf. Kinder-Laschentuch 5 Pf.</p>	<p>Seidener Unterrock</p> <p>in 5 verschiedenen Farben Mart 3.75 Tüdel- und Wirtschafts- Schürzen</p>	<p>Gelegenheitskauf</p> <p>Flachgarn- Drell-Handtücher Größe 46 mal 112 Centimeter Dutzend Mf. 5.60.</p>	<p>Knaben-Anzüge Mf. 2.- Herren-Joppe m. Futter u. Mufftaschen Mf. 5.50 Paletot Mf. 9.-</p>	<p>Damen-Jacket Mf. 3. Wattiertes Rad Mf. 5.50 Winter-Mantel mit abnehmbarer Felleine Mf. 12.-</p>

Sämtliche Artikel sind in sehr großer Auswahl und bis zu den gebiegensten Qualitäten am Lager vertreten. Das Lokal wird Abends durch 51 Auer'sche Glühlampen tagshell erleuchtet.

Friedrich Rosenthal, Uhrmacher und Optiker
Vittoriastraße. Bad Schmiedeberg. Vittoriastraße.

Als passende **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Arten Uhren:
Regulateure, Stand-, Wand- und Werkuhren
zu soliden Preisen.

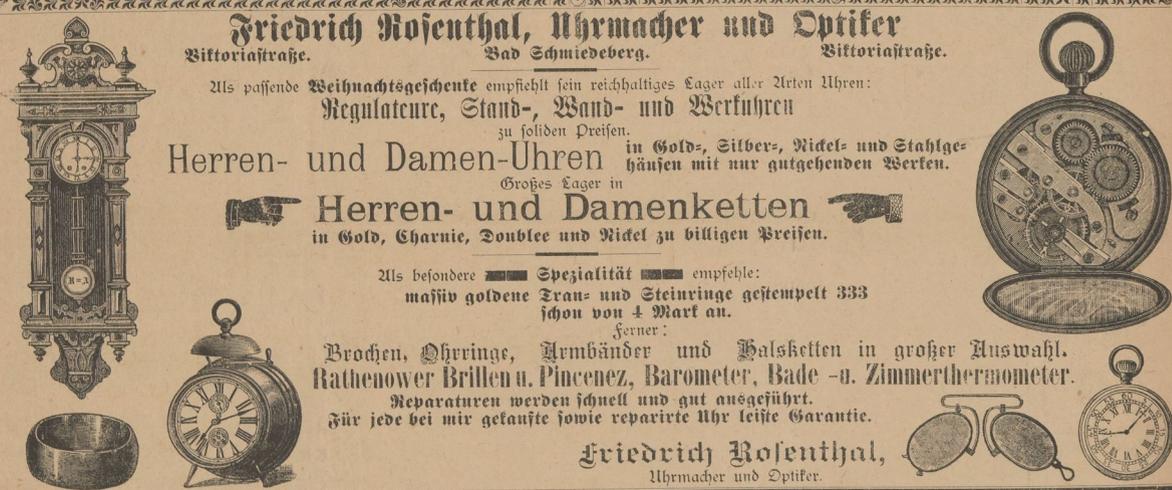
Herren- und Damen-Uhren in Gold-, Silber-, Nickel- und Stahlgelb-
häufen mit nur gutgehenden Werthen.
Großes Lager in

Herren- und Damenketten
in Gold, Charnie, Doublee und Nickel zu billigen Preisen.

Als besondere **Spezialität** empfehle:
massiv goldene Franz- und Steiringer gestempelt 333
schon von 4 Mark an.

Ferner:
Brochen, Ohrringe, Armbänder und Halsketten in großer Auswahl.
Rathenower Brillen u. Pincenez, Barometer, Bade- u. Zimmerthermometer.
Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt.
Für jede bei mir gekaufte sowie reparierte Uhr leiste Garantie.

Friedrich Rosenthal,
Uhrmacher und Optiker.



Magazin für Ausstattungen.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle als passendste Festgeschenke:
neuester reinwollener Kleiderstoffe
Eine großartige Auswahl

nur haltbare, echte Sachen, das Meter von 1 Mark an doppelbreit. Neue **Ballkleiderstoffe** in 60 Mustern. **Hemdenflanelle** von 30 Pf. an in 50 Mustern, ausgesuchte, schwere einfarbige und gemusterte **Knosflanelle**. Qualitäten. **Druck** in 50 Mustern, beste Waare für 50 Pf. d. Mtr.

Waschächte derbe **Bezugzeuge** in vielen Mustern in Kissen- und Deckenweite von 45 Pfennige an das Meter.
Brauchbare, dauerhafte, 3/4 breite, **Zulets** von 50 Pfennige an d. Meter bis zum besten.

Ferner unerreicht: Starke, weisse **Drellhandtücher**, ^{12/110} u. ^{12/115} Ctm. für 40 Pf. das Stück. **Drelltischtücher**
in den Grössen von ^{100/110} Ctm. an, für 80 Pf. das Stück und so fort bis zum feinsten **Dre-
maßgebild**, im Dtz. billiger. **Zafeltücher**, **Servietten** in allen Preislagen. **Leinen** und **Halbleinen**, sowie **Hemdentuch** von 25 Pf.
an das Meter bis zum besten.

Louisiana-Tuche, **Negligeebarehente** und **Rauchpiqueés**.

Stets das Neueste in **Handschuhen** von Stoff und Leder, z. B. **16tnöpfige Ballhandschuhe** für 50 Pfennige. Beste **Herrenlacedhand-
schuhe** mit Wollfutter und Krimmerbesatz für 1,75 Mark. **Schürzenstoffe** und fertige **Schürzen** von der einfachsten bis zur besten Aus-
führung, sog. **Zupfschürzenstoff**, beste Schmiedeberger Qualität, 90 Ctm. breit, für 60 Pf. das Mtr. **Seidne Herren- und Damentücher**
in vielfacher Auswahl. **Kopfschillen** und **Koncertschwall**, nur durchaus neue, kourante Sachen in Wolle, Seide und Halbeide. **Jäger-
wädsche**. Selbstkonfektionirte **Damen- und Herrenhemden**, darunter **Mannsbardenhemden** für 1 Mark das Stück. **Bezüge** und
Artikel für Schneiderinnen. **Adermanns Obergarn**, die 1000 Yard-Rolle für 27 Pf. usw. usw.

Meiner geehrten Kundschaft bemerke ich noch, dass ich keine billige **Schleuderwaare** führe, sondern nach wie vor mein Geschäftsprinzip:
„Das Beste ist gerade gut genug“ hochhalte, was mir um so leichter wird, als ich meine Waaren nur von ersten Häusern beziehe, von denen
ich z. Th. laut Vertrag, am hiesigen Platze allein beziehe.
Hochachtung

C. W. Witte.

Unübertroffenes reichhaltiges Lager.

<p>Feinestes Gemeiner Citronat sowie feinste Sultan-Nosfen, feinste Margarinedutter sowie alle anderen Badwaaren empfiehlt billigst F. A. Mende.</p>	<p>Feinste Citronen und Apfelsinen, Wall- u. Tafeläpfel, feinsten Ural-Caviar, Braterringe, Sardellen, Capern, Del- und russische Sardinen empfiehlt F. A. Mende.</p>	<p>Weihnachts- Bäume offert Otto Matthies.</p>	<p>Sämtliche Musikalien, Klaffier überhaupt alle Bü- cher Journal etc. werden schnell und billigt besorgt durch M. u. Söbde Buchhandlung.</p>	<p>Fette Gänse verkauft und nimmt Bestellungen entgegen. Fran Bernhard. Torgauerstr. Redaktion, Druck und Verlag von M. u. Söbde, Bad Schmiedeberg</p>
--	---	--	--	---